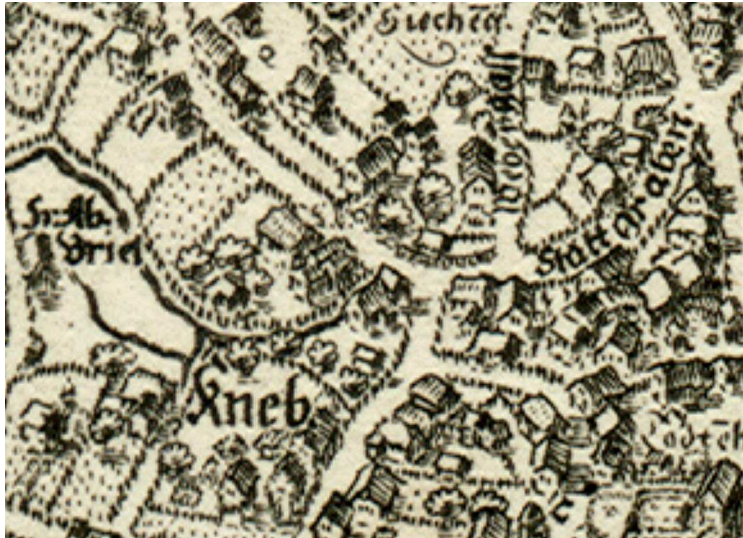


Vom Aeschacher Hof – Aus der Geschichte einer Lindauer Gastwirtschaft

Im Dezember 2011 wurde das Gasthaus Aeschacher Hof abgerissen. Damit verschwand im Kern dieses Lindauer Stadtteils ein traditionsreiches Restaurant.

Auf dem ehemaligen Grundstück Caspar Grübels von 1763 am Beginn des



„Stadtgrabens“, heute die „Ludwig-Kick-Straße“,

wurde bereits in A.W. Grubes Reiseführer von 1874 „Sting`s Weinstube“ erwähnt¹.

1909 führte Lindaus Adressbuch als Haus Nr. 53 den „Aeschacher Hof“ als „Gasthof und Pension“ auf: „Schöne ruhige Lage, Fremdenzimmer mit und ohne Pension, schattiger Garten, Bier vom Fass, vorzügliche reine Weine, gut bürgerliche Küche. Der Besitzer: Karl Sting.“² Das damals selbständige „große

Aeschachs Dorfkern um 1629 auf dem „verjüngten Abriss der heiligen Reichsstadt Reichsstadt Lindau“ von Johann Georg Rauch aus Wangen/Allg.

Dorf“ mit im Jahre 1890 bereits 1170 Einwohnerinnen und Einwohnern³ wurde dabei folgendermaßen skizziert: „Aeschach ist ein sehr beliebter Aufenthaltsort und als Sommerfrische sehr geschätzt. Inmitten grüner Matten und einem Walde von

Darstellung des „Aeschacher Hofes“ als „Restaurant & Pension Sting“ von Westen her auf einer Aeschacher Postkarte mit dem Stempel vom 7. Mai 1901. Sammlung Karl Dietlein.



Obstbäumen.“

Zeitweise befand sich in einem Teil des Gebäudes „Aeschacher Hof“ zusätzlich eine Bäckerei. Den Gaststättenbetrieb gab die Familie Sting 1908 auf und verpachtete diesen ab Januar 1909 an den Wirt Karl Froescher. Ab 1913 lieferte die Meckatzer „Löwenbrauerei“ das Bier. 1928 verkaufte Kommerzienrat und Bankvorstand Karl Sting das Gebäude an die „Löwenbrauerei“⁴. Im April 1933 trat Sting in der Zeit der „Gleichschaltung“ der Lindauer Lokalpolitik im Sinne der NSDAP von seinem bisherigen ehrenamtlichen Posten als 2. Bürgermeister Lindaus zurück. Der „Aeschacher Hof“ bot in jenen Jahren 15 „Fremdenbetten“ zu einem Pensionspreis von 5,- Reichsmark pro Bett und Nacht.

Nach dem Sieg über den NS-Faschismus 1945 blühte u.a. im beliebten Nebenzimmer des Gasthauses auch wieder das eigenständige Aeschacher Vereinsleben auf. Bereits auf den 5. Dezember 1945 rief beispielsweise der Gesangverein Aeschach die Sängerfreunde zur „Zusammenkunft im Aeschacher Hof wegen Wiederbeginn der Männerchorproben unter Leitung von Dirigent Fritz Heibl“ auf. Die Mitglieder des „Seesportfischerei-Vereins Lindau und Umgebung“ trafen sich u.a. am 4. Mai 1946 ebenfalls dort.

Altbürgermeister Karl Sting wurde im April 1946 erster Vorsitzender der neu gegründeten „Demokratischen Volkspartei“ DVP im Landkreis Lindau, heute Teil der FDP. Die Auftaktkundgebung der DVP zum Lindauer Stadtratswahlkampf mit den Rednern Wilhelm Babel aus Wasserburg und Jakob Halmburger aus Lindau fand im September 1946 im „Äschacher Hof“ statt.

Auch die 1946 erneut gegründete Kommunistische Partei Deutschlands KPD bevorzugte lange das Nebenzimmer des zentralen Aeschacher Lokals als Veranstaltungsort. So begann dort im Juni 1946 beispielsweise ihr Schulungszyklus „Deutsche Wirtschaftsgeschichte“ mit einem Vortrag von Hauptschullehrer Robert Götzger.⁵ Das Wirtsehepaar im Hause waren von 1945 bis 1959 Elisabeth Engelberger und ihr Mann, der Kommunist und ehemaliges Mitglied der antifaschistischen Interbrigaden im Spanischen Bürgerkrieg 1936 – 39, Josef Engelberger.



Abriss des Aeschacher Hofes auf Veranlassung des neuen Besitzers Prof. Dr. Werner Mang im Dezember 2011. Foto: Schweizer

Im Bundestagswahlkampf September 1969 warfen Ordner der neonazistischen NPD

etliche Mitglieder der Lindauer „Außerparlamentarischen Opposition“ APO rund um das hiesige „Republikanische Forum“ aus ihrer Werbeveranstaltung im „Aeschacher Hof“, da diese hartnäckig Kritik am modernen Rassismus der Partei formuliert hatten.

1977 erhielt das Meckatzer Löwenbräu einen städtischen Preis für die gelungene Fassadenrenovierung, welche 1997 wiederholt wurde. 1987 erfuhren Aeschacher Bürger rechtzeitig von den damaligen Abrissplänen der Hausbesitzer und gingen dagegen erfolgreich auf die Barrikaden. Michael Weiß, Chef des „Löwenbräu“ damals: „Mit dem Erhalt des Aeschacher Hofes sei auch ein Stück altes Aeschach erhalten worden, was durchaus auch dem Traditionsbewusstsein und der Firmenphilosophie seines Unternehmens entspreche.“⁶

Im Dezember 2011 ließ dann der neue Besitzer, Pro. Dr. Werner Mang, das Gebäude abreißen, um das Grundstück mit noch mehr Profit verwerten zu können.

© Karl Schweizer

Anmerkungen:

¹ A.W. Grube „Lindau, Bregenz und Umgebung“, Lindau 1874, S. 21.

² Adressbuch der Stadt Lindau vom Jahre 1909, Lindau 1909, S. 71 – 73.

³ „Neuester Führer durch Lindau, Bregenz und deren Umgebung“, Verlag von Johann Thomas Stettner, Lindau 1890, S. 29f.

⁴ „Aeschacher Hof erstrahlt in neuem Glanz“ in Lindauer Zeitung vom 25.1. 1997.

⁵ „Amtlicher Anzeiger für den bayerischen Kreis Lindau“ vom 4.6. 1946.

⁶ Wie Anmerkung Nr. 4.